

Aus Wirtschaft und Literatur

Mundtot gemacht

Ritzer über sein Buch „Die Affäre Mollath“

Ansbach (jb). Uwe Ritzer, Journalist bei der Süddeutschen Zeitung, präsentierte im Feuerbachhaus sein Buch „Die Affäre Mollath“, in dem er mit seinem Kollegen Olaf Przybilla Daten und Fakten zum Fall des für geisteskrank erklärten Gustl Mollaths zusammengetragen hat. In einer Podiumsdiskussion mit den Fachanwälten Dr. Alfred Meyerhuber und Holger Pütz-von Fabeck ging der Autor auf das Versagen der Justiz in diesem Fall ein.

Der ehemalige Oldtimer-Restaurator Mollath habe im Jahr 2004 versucht, die Schwarzgeldgeschäfte seiner Frau, die zur damaligen Zeit bei der HypoVereinsbank angestellt war, aufzudecken, las Ritzer aus seinem Buch. Daraufhin sei Mollath von einer Psychiaterin, die ihn nie persönlich untersucht und lediglich die Aussagen der Ehefrau als Quelle gehabt habe, für geisteskrank erklärt worden. 2006 sei Mollath schließlich vom cholerisch anmutenden vorsitzenden Richter Otto Brixner, der eine 106-seitige Verteidigungsschrift des Angeklagten ignoriert habe, verurteilt, als gemeingefährlich eingestuft und in eine psychiatrische Anstalt eingeliefert worden, berichtete Ritzer.

Rechtsanwalt Pütz-von Fabeck ergänzte, die HypoVereinsbank habe bereits einen Revisionsbericht erstellt, in dem die Anschuldigungen Mollaths zu den Schwarzgeldgeschäften und Steuerhinterziehungen seiner damaligen Ehefrau bestätigt wurden. Indes seien alle strafrechtlichen Ansprüche gegenüber den Steuerhinterziehern verjährt und Gustl Mollath, der erfolgreich mundtot gemacht worden sei, sitze weiterhin in einer psychiatrischen Anstalt, schloss Dr. Alfred Meyerhuber.

Wochenzeitung vom 15. Juni 2013